

Sozialcourage 2/2019

REGIONALBEILAGE AUS DEM RHEIN-SIEG-KREIS

INHALT

- | | |
|----------------|---|
| 2 | Editorial / Familienpflege wird eingestellt |
| 3 | Igeleigang
Eine Autistin erklärt per social media ihre Empfindungen |
| 4 + 5 | „Es gibt nichts Besseres“
BeWo: so viel Selbstständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig |
| 6 - 9 | Kurznachrichten aus 2018
Ein Jahresrückblick in Schlaglichtern |
| 10 | Singen mit Zarah Leander
„Clowness“ Angelika Speigl in der Tagespflege für Senioren |
| 11 - 20 | Transparenzbericht für das Jahr 2018 |



Lecker, lehrreich und herzerwärmend

Kita CariNest und Familienzentrum JOhannesNest beteiligen sich an Misereor-Aktion

MECKENHEIM. Dass man Salz nur in kleinen Mengen ganz vorsichtig in den Teig einrieseln lassen darf und auf die Hände beim Hantieren mit dem elektrischen Mixer sehr gut achtgeben muss, das lernten Kinder aus dem Familienzentrum JOhannesNest und der Kita CariNest beim Brotbacken auf jeden Fall. Ganz nebenbei konnten die Vorschulkinder beim Abwiegen auch schon mal ein paar Zahlen üben und die Kleinsten unter ihnen lernten Grundlebensmittel zu benennen. Aber mit der Beteiligung an der Aktion des Entwicklungshilfswerks Mi-

sereor unter dem Titel „Solibrot“ erweiterte sich der Horizont der Kinder auch noch in eine ganz andere Richtung. Denn mit den 44 Broten, die allein JOhannesNest-Leiterin Anja Ulrich mit ihrem Team und zwei Kita-Gruppen von den Eltern in Auftrag bekommen hatte, erwirtschaftet die Einrichtung eine Spende für Misereor. „Wir haben uns für die Unterstützung des Rescue Dada-Zentrums in Nairobi entschieden“, so Anja Ulrich. „Die Geschichte der kleinen Joyce, die Misereor als Beispiel schildert, ist für unsere Kinder gut nachvollziehbar.

Joyce und die anderen Kinder aus Nairobi erhalten in diesem Zentrum ein Dach über dem Kopf, Spielsachen, Gesundheitsfürsorge und Lernmöglichkeiten. Was über die Ausgaben für die Zutaten der Brote hinausgeht, werden JOhannesNest und CariNest an das Zentrum in Nairobi überweisen. Damit ist das „Luftikus-Brot“, das sich das Team aus dem Rezeptbuch von Misereor ausgesucht hat, vielleicht nicht das preisgünstigste, aber ganz sicher seit langem das Herz-erwärmendste, das die Käuferinnen und Käufer zu sich genommen haben.



HARALD KLIPPEL
Kreis-Caritasdirektor

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe der Sozialcourage halten Sie zugleich den Transparenzbericht für das Jahr 2018 in den Händen. Die Rückschau auf das vergangene Jahr zeigt wie lebendig der Verband ist und wie vielfältig die Arbeit.

Diese Vielfalt drückt sich auch auf den nachfolgenden Seite aus und beleuchtet auch die positiven Entwicklungen für die Zukunft : Wie ermunternd etwa liest sich der Bericht von einer Wohngemeinschaft unseres „Betreuten Wohnens“, die ihre Selbstständigkeit ebenso genießt wie das gute Netz und die Begleitung, die Stolperfallen des Alleine-Wohnens auffangen.

Für viele Menschen mit Behinderung ist ein selbstbestimmtes Wohnen denkbar und machbar, viele von ihnen wünschen sich mehr Selbstbestimmtheit, die ihnen das Wohnheim trotz besten Willens nicht bieten kann. Dieses Vorhaben scheitert oft schlicht an der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Der Caritasverband Rhein-Sieg engagiert sich deshalb schon seit geraumer Zeit politisch im „Bündnis Wohnen“ der Wohlfahrtsverbände im Rhein-Sieg-Kreis: Eine Wohnung, ein Dach über dem Kopf zu haben, ist eines der Grundbedürfnisse der Menschen. Der Wohnungsbau gehört deshalb zu den dringlichsten Aufgaben einer Gesellschaft.

Mit der Einrichtung von fünf barrierefreien Kleinraumwohnungen in unserem ehemaligen Rhöndorfer Wohnheim Haus Elisabeth wollen wir darüber hinaus einen Beitrag leisten, die Wohnungs-Lücke ein wenig zu schließen: Menschen mit Behinderung, aber auch Senioren, sollen hier geeignete Wohnverhältnisse und ein neues Zuhause finden.

Dass Wandel auch mit der Aufgabe von Angeboten einhergeht, erleben auch wir. Schweren Herzens hat sich der Vorstand entschlossen, den Fachdienst „Familienpflege“ einzustellen. Obwohl doch der Schutz der Familie einen hohen Stellenwert in unserem Leitbild einnimmt. Doch tragen wir zugleich große Verantwortung für die mehr als 650 Mitarbeitenden und andere wichtige Angebote. Diese Arbeitsplätze und Einrichtungen können nur dann erhalten werden, wenn ein Mindestmaß an Re-Finanzierung auf Dauer gegeben ist. Und im Fall der Familienpflege war dies seit Jahren nicht mehr der Fall. Die Hauptursache liegt in der seit Jahren kontinuierlichen Weigerung der Krankenkassen, die notwendigen Vergütungen für diesen Dienst zahlen. Und das, obwohl die Leistung eine Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen ist.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

FAMILIENPFLEGE WIRD EINGESTELLT

Qualifizierte Arbeit ohne angemessene Vergütung

RHEIN-SIEG-KREIS. Mehr als vier Jahrzehnte lang – seit 1976 – haben gut ausgebildete Familienpflegerinnen aus dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V. Familien in Notsituationen beigegeben. Zum 30. Juni 2019 aber wird dieses Angebot eingestellt.

„Eine schmerzliche Entscheidung“, nennt es Vorstand Harald Klippel. Viele Jahre lang habe die Wohlfahrtspflege zur Finanzierung dieser qualifizierten Arbeit auf einen Landesvertrag mit den Krankenkassen gehofft. Denn anders als die von den Kassen üblicherweise getragenen Haushaltshilfen haben die Familienpflegerinnen in ihrer Ausbildung pädagogisches Rüstzeug erhalten, um Familien in allen Facetten verlässlich unterstützen zu können. Waren früher etwa Krankenhausaufenthalte Anlass für den Einsatz der Familienpflege, begründeten bereits Ende der 90er Jahre psychische Langzeit-Erkrankungen oder die Überforderung eines oder beider Elternteile die qualifizierte Hilfe. Diese aber wird seit einigen Jahren nur noch selten von den Kassen übernommen.

„Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass die Krankenkassen zwar den Dienst schätzen, aber keine angemessene Vergütung für die Fachleistung zahlen wollen“, erklärt Vorstand Harald Klippel nun diesen endgültigen Schritt. „Wir haben uns die Schließung des Dienstes nicht leichtgemacht, insbesondere auch deshalb, weil sie Familien betrifft, die diese Unterstützung benötigen“, so Klippel. Eine Feststellung die Susanne Schlotmann, seit 2012 Teamleiterin des Fachdienstes Familienpflege, bestätigt: „Es gibt viele Familien ohne Angehörige oder ein anderes eigenes Netzwerk“, weiß sie aus Erfahrung. „Da geht es ganz schnell um die Existenz, wenn ein Elternteil zum Beispiel durch Krankheit ausfällt“.

Froh zeigt sich der Vorstand, dass allen noch Ende des vergangenen Jahres 2018 in der Familienpflege tätigen Mitarbeiterinnen eine Anschlussbeschäftigung in anderen Diensten des Verbandes angeboten werden konnte.

DST



Hannah, Emily und Jessica mit ihren Comicgesichtern.

Igeleigang

Eine Autistin erklärt per social media ihre Empfindungen

RHEIN-SIEG-KREIS. Wenn die Hände beschäftigt sind, fällt das Zuhören leichter. Eine Erfahrung von Emily die ihr hilft, im Schulunterricht klar zu kommen. Ganz nebenbei sind während der Zuhör-Kritzeleien zunächst kleine „Mops-Comics“ entstanden. Und dann, als die Siebtklässlerin sich so richtig warmgezeichnet hatte, auch Bilderfolgen, die ihre Situation beschreiben: Emily ist Autistin.

„In der fünften Klasse hat Emily versucht, sich sehr anzupassen“, erzählt ihre Schulbegleiterin Jessica Busch. „Aber das hat ihr nicht gut getan.“ Besser geht es, seit sich sie „geoutet“ hat, sich vor kurzem sogar den Fragen ihrer Klassenkameradinnen stellte. Einige dieser Fragen waren einfach zu persönlich. In ihren Comics aber kann Emily selber bestimmen, was sie und wie sie es mitteilen möchte. Gemeinsam mit Jessica Busch füttert sie mit diesen Bildern einen Instagram-Blog: die „Igeleigang“.

„Drannehmen der Lehrer ist für mich besonders schlimm. Auf einmal steht man im Mittelpunkt und muss abliefern. Das fühlt sich für mich super unangenehm an und nicht selten reagiere ich dann, indem ich gar nicht reagiere“, schreibt sie da und malt sich selbst, das Mädchen mit halblangem Bob, ratlos am Katheder



zwischen fast gesichtslosen Personen. „Die Menschen stellen wir einfach als Spielfigürchen da“, erklärt Jessica Busch. Denn diese Spielpöppel finden beide im Gegensatz zu dem Puzzlestein als weitverbreitetes Symbol für Autismus sehr passend. „Emily möchte kein Puzzlestein sein, das sich einfügt und im engen Kontakt mit den anderen steht“, weiß sie. Obwohl sie auch Nähe zulassen kann, behutsam und für Ausnahmefälle. Mit ihrer besten Freundin Hannah kann sie offen sein, kann sogar – wohl dosiert - Berührung zulassen. Auch Hannah hat, wie die Schulbegleiterin Jessica, eine Rolle im Blog. Die eine ist das Mädchen mit den blonden langen Haaren, die andere trägt einen roten, wilden Schopf. Zu viele Geräusche, zu viele Eindrücke, zu viele Personen auf einmal, all das kann schwierig sein. Karneval malt die 13-Jährige als Ansammlung von Spielfiguren in kreischenden Farben. „Laut, viele Menschen, muss ich noch was sagen?“, setzt sie kurz dazu. Ihren grünen „Au-

tismus-Notfallbeutel“ öffnet sie per Foto für diejenigen, die ihren Account besuchen: Desinfektionsmittel, Latex-Handschuhe, als erste Hilfe gegen schwieriges Anfassen. Ganz wichtig auch der Kopfhörer, der gut gepolstert und ganz ohne Musik abdämpft, was in der Umgebung zu laut ist.

Emily zeichnet auch, was ihr andere Autisten für den Blog erzählen. Denn: Kennst du einen Autisten, kennst du genau einen Autisten“, scherzt ihre Schulbegleiterin. „Viele Menschen glauben zum Beispiel, alle Autisten hätten eine Teilleistungs-Begabung.“ Tatsächlich inspiriert das autistische Spektrum Literaten und Filmemacher, ist Mark Haddons „Der wunde Punkt“ Bestseller geworden oder wird der Filmklassiker „Rain Man“ oft im Fernsehen wiederholt.

Nicht jeder Autist, nicht jede Autistin sieht sich hier gespiegelt. Trotzdem empfiehlt auch Emily per Instagram Haddons Roman. Und möchte mit ihrem Comic-Blog ein ganz ähnliches Ziel verfolgen, wie das Buch: Die „Ticks der „Asperger“, wie sie es selber formuliert, gerade für die anderen, die „Neuro-typischen“, mit Humor darstellen. Besser, als sie mit einem Tabu zu belegen.

www.instagram.com/igeleigang

TEXT | FOTO | REPRO: D. STAUDT

„Es gibt nichts Besseres“

Menschen mit einer geistigen Behinderung erleben im BeWo so viel Selbstständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig



Selbst der Wandschmuck in der eigenen Wohnung ist selbstgebastelt und -gemalt.

NIEDERKASSEL. „Es gibt nichts Besseres als das Betreute Wohnen“, sagt Sabine. „Ich kann es nur empfehlen“, ergänzt Frank, begleitet von zustimmendem Nicken seiner Kollegen aus der Wohngemeinschaft. Vor mehr als sieben Jahren haben die drei Männer den Mut gefasst zum Betreuten Wohnen, kurz BeWo. Frank, Andreas und Klaus zogen in eine geräumige Vierzimmerwohnung in Rheidt. Sabine, die das Trio noch aus dem Caritas-Haus am Deich kennt, hatte sich da schon auf den Weg zu mehr Selbstständigkeit gemacht und lebt heute alleine in einer Rheidter Wohnung. Norbert ist zu dieser Plauderei über das BeWo dazugestoßen. Er lebt in einer zweiten Niederkasseler WG. Sie alle haben die gleiche Erfahrung gemacht: Es war erst einmal nicht einfach,

sich zu diesem Schritt aus dem behüteten und sehr geordneten Umfeld eines Wohnheims aufzumachen. „Angst“, erzählen alle, sei da im Spiel gewesen. Vor dem Ungewissen und davor, was man sich eigentlich selbst zutraut. Dazu kommen oft die Bedenken der Eltern.

„Meine Bilanz ist, die Eltern sollten auch loslassen können“, hat Frank in einer Nachdenkerei über das Thema „BeWo“ in besten Druckbuchstaben aufgeschrieben. Aber er ergänzt: Ohne die Ermutigung des damaligen Caritas-Bereichsleiters Ewald Baum „hätte ich das nini gemacht.“

Selbst entscheiden können, nicht mehr an die Essenszeiten der Wohnheime gebunden zu sein, den Lärm und die Unruhe, die so viele Bewohner zwangsläufig mit sich bringen, nicht mehr ertragen zu

müssen, das sind für alle wichtige Argumente, ihr neues Leben zu genießen.

Obwohl erst einmal vieles nicht einfach ist. Wer aus dem Heim in die eigene Wohnung zieht, der macht einfach vieles zum ersten Mal. Gemeinsam und unter Anleitung ihrer Betreuerinnen und Betreuer haben etwa Frank, Andreas und Klaus die Bedienung der Waschmaschine erprobt, das Bügeln geübt. Fertigkeiten, die alle mit Stolz erfüllen. Frank zum Beispiel ist froh, heute seiner inzwischen hochaltrigen Mutter beim Putzen zur Hand gehen zu können. In der WG-Küche hängt ein Plan, in dem mit Bildern genau festgehalten ist, wer wann was zu machen hat. Und ein bisschen zurechtrückeln musste sich das WG-Gefüge auch. „Manchmal gab es schon auch Diskussion darüber, wer schon wieder das Nutella-Glas lee-



Stolz über das eigene Zimmer (links) und die wohlaufgeräumte Küche.

gemacht hat“, erzählt die Caritas-Betreuerin Sabine Rieck schmunzelnd. Längst aber hat sich der Alltag der drei Herren, die tagsüber alle ihrer Arbeit in den Werkstätten der Lebenshilfe nachgehen, bestens eingespielt. Sie kaufen sogar mit einer gemeinsamen Kasse ein. Und überlegen derzeit sehr einvernehmlich, wie man das Wohnzimmer ein we-

nig wohnlicher gestalten könnte. Sabine dagegen hat nach einem Versuch in einer WG festgestellt, dass sie ganz alleine am besten klarkommt. „Am Wochenende besuche ich meine Eltern oder wir unternehmen mit den BeWo-Leuten etwas“, fühlt sie sich dabei kein bisschen einsam.

TEXT | FOTOS: D.STAUDT

Das Ambulant Betreute Wohnen

Die Fachabteilung „Ambulant Betreutes Wohnen“ unterstützt Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung, die in ihrem eigenen Zuhause leben.

Der LVR Rheinland ist dabei Kostenträger für die Unterstützung durch qualifizierte Betreuerinnen und Betreuer.

Sie dürfen assistieren:

- » beim Umgang mit Geld
- » bei Ernährung und Gesundheitsfragen
- » bei der Planung von Freizeit und Urlaub
- » beim Herstellen neuer Kontakte
- » in persönlichen Lebensfragen
- » bei der Haushaltsführung

Für jeden Klienten wird in regelmäßigem Abstand ein individueller Hilfeplan erstellt, in dem Ziele formuliert und nach einer Zeitspanne auch geprüft werden.

Ansprechpartnerin beim Caritasverband Rhein-Sieg e.V. ist Jana Romlewski (jana.romlewski@caritas-rheinsieg.de)

Die Wohnungssuche ist ein Glücksspiel



Dr. Helene Müller-Speer leitet den Caritas-Bereich „Lebensräume für Menschen mit Behinderungen. Wir fragten nach ihrer Einschätzung zum Betreuten Wohnen.

Die Niederkasseler WGs lieben ihre Unabhängigkeit. Was muss ein Klient, eine Klientin mitbringen, damit er oder sie mit der eigenen Wohnung nicht überfordert wird?

Müller-Speer: Eigentlich muss anders gefragt werden, nämlich wie muss die Wohnung, das Wohnumfeld gestaltet sein, damit es den Bedürfnissen der dort lebenden Menschen entspricht. Prinzipiell kann jeder in einer eigenen Wohnung leben, wenn diese die seinem Bedarf ent-

sprechenden Bedingungen bietet. Wenn notwendige Assistenzleistungen zur Verfügung stehen und es ein offenes soziales Umfeld gibt. Aber je komplexer ein Hilfebedarf ist, desto schwieriger ist dies in einer „normalen“ Wohnung zu organisieren und um so schwieriger ist für den Betroffenen selber die Realisierung eines selbstbestimmten Leben. Dies hat viele Gründe: sozialhilferechtliche, finanzielle, interaktionelle, ordnungsrechtliche usw. Oft entscheiden sich die Menschen für ein Leben in einem Wohnheim mit Vor- und Nachteilen. Dies bedeutet aber nicht zugleich, dass Selbstbestimmung und Teilhabe nicht stattfinden, aber so ein gemeinschaftliches Wohnen ist bei allen Vorteilen nach meiner Erfahrung nie so auf die jeweilige Person und ihre Wünsche zugeschnitten, wie das Wohnen in den eigenen vier Wänden.

Ein großes Problem ist es für jedermann, eine Wohnung zu finden. Wie haben Sie

die bestehenden gefunden?

Müller-Speer: Die Wohnungssuche ist ein Glücksspiel Die Wohnungen wurden über persönliche Kontakte gefunden. Der Caritasverband hat die Suche unterstützt, indem er als Zwischenmieter auftritt und somit ein Teil des mit der Vermietung einhergehenden Risikos übernimmt. Hindernisse sind die hohen Mietpreise und fehlenden Sozialwohnungen, da die meisten Menschen mit Behinderung ein eher niedriges Einkommen haben.

Ich habe aber auch den Eindruck, dass viele Vermieter nicht an Menschen mit Behinderungen vermieten wollen, weil sie Komplikationen befürchten oder einfach nur unsicher sind, ob der Mieter in der Wohnung klar kommen wird.

Dass Menschen mit Behinderungen mitten im Sozialraum wohnen können und wollen, ist vielen noch fremd.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE DÖRTE STAUDT

Kurznachrichten



Musikfreunde spendeten für das Projekt „Kinder suchtkranker Eltern“: Gemeinsam mit dem Cellisten Guido Schiefen übergab Christian Brand, Geschäftsführer der Stiftungen der Kreissparkasse Köln, einen Scheck über 12000 Euro an den Caritasverband sowie das Diakonische

Werk an Sieg und Rhein. Die während der traditionellen „Klassikbühne“-Konzertreihe der Sparkasse gesammelten Spenden kamen dem Projekt unter dem Kurztitel „KisE“ zugute. Dank dieser Unterstützung konnten Freizeitprojekte und Erlebnispädagogik finanziert werden.



Statt Festschrift Film: Um alle Dienste und Einrichtungen darzustellen, hätte man sicher auch einen Spielfilm füllen können. Der Caritasverband aber entschied sich für einen Überblick in vier Minuten. Ein Postbote alias Schauspieler Nito Torres agierte als Hauptperson. Nur die Szene am Fähranleger (Bild links) fiel leider dem Schnitt zum Opfer. Auf der Homepage ist der Imagefilm zu sehen.



Seit dem Frühjahr 2018 gibt es ein neues Angebot: die von Landesmitteln getragene Perspektiv- und Ausreiseberatung. „Die Beratung ist freiwillig, unabhängig und ergebnisoffen“, das ist Paulina Logroño und Esther von Tottleben wichtig. „Angesprochen sind alle, die sich, unabhängig vom Aufenthaltsstatus, dafür interessieren, freiwillig in ihr Herkunftsland zurückzugehen oder

eine andere Zukunftsperspektive für sich erarbeiten möchten“, führt Paulina Logroño aus. Oft ist für die Ratsuchenden die anhaltende Trennung von der Familie Grund, die Rückkehr anzustreben. Andere Ratsuchende nehmen die sichere Abschiebung vorweg. Für sie ist es ein kleiner Trost, das Abreisedatum und den Zielflughafen wenigstens selbst bestimmen zu können.



In Einrichtungen wie in die Caritas-Pflegestation in Troisdorf, aber auch in die Integrationsagentur und Suchtkrankenhilfe in Bornheim oder das Haus Hildegard, Niederkasseler Wohnheim für Menschen mit einer geistigen Behinderung, führte Weihbischof Anspar Puff die Visitation des Kreisdekanats. Stets nahm sich der Weihbischof viel Zeit für ruhige, ausführliche Gespräche.

aus dem Jahr 2018



Spatenstich für das neue Haus Hildegard: Unmittelbar angrenzend an das jetzige Heim entsteht ein Haus, das den gesetzlichen Anforderungen des Wohn- und Teilhabegesetzes entsprechen wird. Der Erhalt des Standortes war dem Caritas-Bereich „Lebensräume für Menschen mit Behinderung“ sehr wichtig, denn in Rheidt fühlen sich die Bewohner gut aufgehoben in der Nachbarschaft.



Was macht unser Team aus? Diese Frage beantworteten mehr als zwei Dutzend Teams im Caritasverband Rhein-Sieg auf je einer Leinwand, mit Farben und Fotos, Stift und Klebstoff. Ganz nebenbei unterstützte dieser Aufruf des Vorstands zur Kreativität aber auch die Selbstreflexion der Einrichtungen und Einzelteams. Und schließlich zierten diese bunten Arbeiten als „Deko“ die Jubiläumsfeier.



Seinen runden Geburtstag beging der Verband auf den Tag 50 Jahre nach der Gründung des „Caritasverbandes für den Siegkreis“ am 9. Mai 1968. Einer Dankmesse, die drei ehemalige Kreisdechanten sowie der damalige amtierende Kreisdechant Thomas Jablonka zelebrierten folgten Grußworte und ein „Get together“ mit geladenen Gästen im Siegburger Stadtmuseum.



„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ hieß das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes. Annegret Kastorp, Stabsstelle Gemeindecartas, Fundraiserin Monika Vog und Jacqueline Wulf von „vielfalt. viel wert“ griffen dieses Thema auf. Gemeinsam mit einer

Firmengruppe machten sie Passanten in der Bornheimer City an einem lebhaften Samstag-Vormittag mit ihrem „Wohnzimmer auf der Straße“, einer Umfrage und anderen „Mitmachaktionen“ auf die Wohnungsnot vieler Menschen auch unserer Region aufmerksam.



„Anerkannte Bewegungskita“ des Landessportbundes NRW ist seit dem Sommer 2018 das Familienzentrum JohannesNest. Das Team aus der Meckener Einrichtung hat sich ausführlich in Sachen Bewegung fortgebildet und ausprobiert, wie sich die Förderung von Motorik und Gleichgewicht mit noch mehr Phantasie in den Kita-Alltag einbauen lässt.



„Keys of Hope“, so heißt die Caritas-Wanderausstellung, die in Meckenheim zu sehen war.: Schlüssel der Hoffnung stehen für die Geschichten geflüchteter Menschen, die mit diesem Gegenstand die Verbindung zu ihrem Zuhause, zur heimischen Tür, zur möglichen Rückkehr sehen. Bewegende Kurzvideos und Fotografien nahmen die Besucher mit in eine Welt voller Leid und Hoffnung.



Es war so anstrengend, aber es war auch so schön“, das war die Bilanz eines weiblichen Tagesgastes nach einer Schiffstour der Tagespflege Eitorf. Monate hatte das Team der Tagespflege Eitorf diesen aus Spenden finanzierten Ausflug von Bonn nach Linz geplant, müssen doch schließlich die Bedürfnisse von in der Mobilität eingeschränkter Menschen berücksichtigt werden.



Das CariNest ist Sprachkita! Dank einer Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verstärkt die Fachkraft Tanja Golly das Team mit einer halben zusätzlichen Stelle. Sie wird bis Dezember 2020 die pädagogische Arbeit der Einrichtung ganz unter dem Gesichtspunkt Sprache weiterentwickeln und ergänzen. Rund 60 Prozent der 65

Kinder wachsen mit einer anderen Familiensprache als der deutschen auf. Insgesamt sprechen die Kita-Kinder 13 verschiedene Sprachen. Bis zur Einschulung sollen sie die deutsche Sprache möglichst sicher beherrschen. Umso willkommener, dass eine zusätzliche Fachkraft noch mehr Ideen einbringt, um Wortschatz und Grammatik zu üben.



Entspannt sollte es werden das Fest zum 50-jährigen Jubiläum für Mitarbeitende, Ehrenamtliche und ihre Familien im Park der Steyler Missionare. Entspannt mit Angeboten für jeden Geschmack: Ein Fest im „Jahrmarkt-Charakter“ mit Currywurst und Eiswagen, mit dem Kölner Spielecircus, der Märchenerzählerin Maria Zeyen, Anne Rixmann, der Band Druckluft und Cat Ballou.





Man muss nicht im Vorgebirge geboren sein, um dort eine neue Heimat zu finden: Das zeigte die Ausstellung „Starke Menschen in Bornheim“. Der Fotograf Engelbert Reineke hatte Menschen mit Migrationshintergrund porträtiert, die dazu gehörigen Texte sammelten Mitarbeitende von der Projektstelle „vielfalt. viel wert.“, der Flüchtlingssozialarbeit Bornheim und der Integrationsagentur.

Neu gründeten sich unterstützt vom Caritasverband die ZWAR-Gruppen (Zwischen Arbeit und Ruhestand) in Siegburg (Foto) und Much, andere Gruppen, etwa in Lohmar, Hennef Rheinbach oder Bad Honnef arbeiten rege. Hier trifft sich die 60plus-Gesellschaft zum Miteinander, plant Ausflüge, Besichtigungen oder freut sich ganz einfach an einem neuen Bekanntenkreis.



Dem Nikolaus persönlich die Hand schütteln durften CariNest- und JohannesNest-Kinder. Auf Einladung der Versicherungsgesellschaft DEVK erlebten sie in der Kölner Unternehmenszentrale einen vorweihnachtlichen Nachmittag. Jedem Gast wurde ein liebevolles Päckchen beschert. Denn einmal mehr hatten die Mitarbeitenden zuvor Kinder-Wünsche vom „Wunschbaum“ gepflückt.

Abschied von Heinz-Jürgen Land

Einem besonderen Abschied gebührt eine besondere Stelle: Fast 25 Jahre engagierte sich Heinz-Jürgen Land als nicht-berufliches Vorstandsmitglied für den Caritasverband Rhein-Sieg e.V. sowie als Geschäftsführer der zum Verband gehörenden Haus Elisabeth Altenheim GmbH. Am 20. Oktober 2018 starb er nach Monaten schwerer Krankheit.

Zahlreich waren die Ehrenämter von Heinz-Jürgen Land. Doch sein wohl intensivstes ehrenamtliches Tun galt dem Caritasverband. In Vorstellungsrunden sagte er immer: „In meinem ersten Leben war ich Banker und habe dann mein Herz an die Caritas verloren.“

Dies zeigte, wie wichtig für ihn sein Engagement im Verband war, das lange Zeit über das übliche Maß einer nicht-beruflichen Vorstandstätigkeit hinausging. So wirkte er unter anderem einige Jahre als Einrichtungsleiter des Helenenstiftes. Sein großes Anliegen war es, ein wertschätzendes Miteinander im Verband mitzugestalten. Eine Feedback-Kultur war ihm genauso wichtig wie die Verteilung der Verantwortung - gepaart mit der Schaffung einer notwendigen Transparenz.

Die Kirche würdigte seinen großen Einsatz mit dem päpstlichen Orden Pro Ecclesia et Pontifice, was ihn mit Stolz erfüllte.



Singen mit Zarah Leander

„Clowness“ Angelika Speigl in der Tagespflege Niederkassel



Zauberte Lächeln in der Tagespflege: Angelika Speigl mit ihrer Mini-Filmvorführung.

NIEDERKASSEL. „Davon geht die Welt nicht unter“. Eine alte Dame singt Zarah Leanders vielleicht berühmtestes Lied, wiegt sich im Walzertakt. Dazu flackern die passenden Bilder über den kleinen Bildschirm, Szenen aus dem UFA-Film. Politisch korrekt ist der einstige Propagandastreifen heute sicher nicht mehr, bei der Seniorin aus der Tagespflege Niederkassel aber werden Erinnerungen wach. Und Angelika Speigl hat noch viele Filmschnipsel mehr im Gepäck.

Ausschnitt um Ausschnitt schaut sie mit den Gästen der Tagespflege in der Einzelvorführung auf ihrem Laptop. Liebevoll hat sie das Display mit rotem Samt und Sesselchen zum Lichtspieltheater umfunktioniert. Und als öffne der sich hebende Theatervorhang zugleich ein Fenster der Erinnerung, fängt zu Romy Schneider oder Heinz Rühmann das Erzählen an. Über die ehemalige Heimat, die heute in der Ukraine liegt. Über die Sommerküche die Stallungen, den Hefeteig, der zum Sonntag geknetet wurde. „Sicher mit Mohn“, stößt Angelika Speigl an und zeigt gleich Lilo Pulver in „Piroschka“. „Da gab es auch so weite Felder.“ Die heutige Niederkasselerin ist



Wunderschön: das „Lichtspieltheater“.

ausgebildete Erzieherin, Heil- und Theaterpädagogin, Tanztherapeutin. Häufig tritt sie als „Begegnungsclovnese“ auf, agiert als schüchterne Kunigunde Rosenrot zaghaft und vorsichtig in der Gruppe, geht von einem zum anderen, schiebt ein Löffelchen hin und her, und zaubert Lächeln. „Das ist wirklich ganz besonders“, freut sich Simone Weng, Leiterin der Tagespflege, wenn „die Kunigunde“

vorbeischaut. Das Filmprojekt mit Menschen im Alter und mit Demenz ist neu. Und es ist für Angelika Speigl eine Herzensangelegenheit und Abschlussarbeit zugleich für eine weitere Fortbildung zur Kulturgeragogin.

„Ich bin selbst filmbegeistert“, erzählt sie. Dazu aber hatte sie durch einen Zufall festgestellt, wie gut sich die einstigen Kassenschlager für die Biographie-Arbeit eignen. Behutsam decken sie verschüttete Erinnerungen auf, geben Einstiege für ein Gespräch. „Nicht immer sind es glückliche Gefühle, die da aufkommen“, weiß sie wohl um den Grat, auf dem sie mit ihren Vorführungen wandelt. Da kommt ihr die Erfahrung als Heilpädagogin, die sich lange mit dem Autismus-Spektrum beschäftigt hat, zugute. „Da ich viel therapeutisch gearbeitet habe, kann ich das auffangen“, sagt sie.

Die Gäste der Tagespflege hat sie ange-regt. Mit den Filmen. Den Gesprächen, die sich noch danach auch mit dem Pflege-Team ergeben. Über die gute alte Zeit, die noch mit dem Song „Capri-Fischer“ nachklingt.

TEXT | FOTOS: D. STAUDT

Transparenzbericht

2018

Im Oktober 2010 hat der Deutsche Caritasverband gemeinsame Transparenzstandards für seine ihm angeschlossenen Verbände, Träger und Einrichtungen empfohlen. Wirtschaftliche Transparenz schafft Vertrauen - vor allem, wenn es um verantwortliches wirtschaftliches Handeln und den Umgang mit anvertrauten Finanzmitteln geht. Inhaltliche Transparenz schafft Vertrauen und kann die Akzeptanz in die qualitative Kompetenz der Einrichtungen und Dienste erhöhen. Der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. will gegenüber Ratsuchenden, Förderern oder an seiner Arbeit interessierten Menschen diese Transparenz schaffen.

Strukturdaten

Name/Adresse
des Rechtsträgers:
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.
Wilhelmstraße 155-157
53721 Siegburg
Telefon: 02241 . 1209-0
Telefax: 02241 . 1209-161
info@caritas-rheinsieg.de
www.caritas-rheinsieg.de

Satzung des Caritasverbands Rhein-Sieg e.V.:

Die derzeit gültige Satzung wurde von der Vertreterversammlung am 25. September 2012 beschlossen und am 17. Januar 2013 durch das Erzbistum Köln genehmigt. Die Satzung finden Sie unter [www.caritas-rheinsieg.de/Über uns](http://www.caritas-rheinsieg.de/Über_uns)

Satzungsgemäße Aufgaben:

Der Verband widmet sich allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe. (Quelle: §3 (1) der Satzung vom 25. September 2012) Das bedeutet z.B. Hilfebedürftige zu unterstützen, in der öffentlichen Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe mitzuwirken, das Interesse an sozialen Berufen zu fördern, zur Förderung fachlicher sozialer Arbeit beizutragen, mit anderen Organisationen (Pfarrgemeinden, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden) zusammenzuarbeiten oder Dienste und Einrichtungen zu unterhalten.

Rechtsform

Der Caritasverband Rhein-Sieg ist ein „eingetragener Verein“ (e.V.)

Eintragungsbehörde:

Amtsgericht Siegburg, Neue Poststraße 16, 53721 Siegburg

Registernummer:

Vereinsregister unter der Nummer 661.

Finanzamt-Anerkennung:

Finanzamt Siegburg/Bescheid vom 12. Februar 2019,
Anerkennung der Gemeinnützigkeit unter der Steuernummer 220-5938-0036

Mitgliedschaft in Organisationen und Verbänden

Der Verband ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln sowie des Deutschen Caritasverbandes. Der Verband ist berechtigt und verpflichtet, das Verbandszeichen (Flammenkreuz mit Zusatz „Caritas“) zu führen. (siehe Satzung §2, Abs.2)

Zuständigkeitsbereich:

Der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. ist zuständig für den Rhein-Sieg-Kreis mit einer Größe von 1.153 Quadratkilometern und rund 600.000 Einwohnern.

Angaben zur Corporate Governance:

Die Unternehmensführung des Caritasverbandes Rhein-Sieg e.V. richtet sich nach den Kriterien, die dargelegt sind in: „*Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und wirtschaftlicher Aufsicht*“ – eine Handreichung des Verbandes der Diözesen Deutschlands und der Kommission für caritative Fragen der Deutschen Bischofskonferenz.

Vorstand :

Harald Klippel, Kreis-Caritasdirektor
Heinz-Jürgen Land (bis 20. Oktober 2018),
Rüdiger Zeyen (ab 9. November 2018),
beide nicht berufliche Vorstandsmitglieder

Aufsichtsgremien :

A) Caritasrat

A) (Zusammensetzung gem. § 13 (1) d. Satzung vom 25. September 2012)
Herr Kreisdechant Thomas Jablonka ;
ab 1. Oktober 2018 Herr Kreisdechant Hans -Josef Lahr
Frau Birgit Flottmeier, Bornheim
Herr Hubert Grützenbach, Siegburg
Herr Andreas Schmitz, Hennef
Herr Niko Schweer, Much
Herr Rüdiger Zeyen (bis November 2018)

B) Vertreterversammlung

B) Grundlage der Zusammensetzung ist § 16 (2) der Satzung des Caritasverbandes Rhein-Sieg e.V vom 25. September 2012. ([www.caritas-rheinsieg.de/Wir über uns.](http://www.caritas-rheinsieg.de/Wir%20über%20uns.))

Interne Revision

Der Caritasverband unterzieht sich einer internen Revision durch einen unabhängigen Prüfer. Es existiert eine jährliche Revisionsplanung. Der Revisor berichtet jährlich ausführlich in einer Sitzung des Caritasrates über seine Prüfungen und Ergebnisse.

Hinweis auf Anti-Korruption:

Der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. richtet sich dabei nach den vom Deutschen Caritasverband herausgegebenen „Leitlinien zur Bekämpfung von Korruption in der Arbeit von Caritas international“.

Wirtschaftsbericht:

Testat des Wirtschaftsprüfers:

Der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. unterzieht sich freiwillig einer Prüfung nach den §§ 317ff des Handels- Gesetzbuches (HGB) durch die Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Köln. Der Jahresabschluss wird durch Solidaris mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Qualitätsprüfung

Die Ambulante Pflege unterliegt der Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), die stationären Einrichtungen der Prüfung durch den MDK, der Heimaufsicht und weiteren Ämtern des Rhein- Sieg-Kreises.
Die beratenden Dienste wenden die Qualitätsrichtlinien an, die für die fachliche Arbeit z.B. durch den Rhein-Sieg-Kreis, Landes- oder Bundesbehörden vorgegeben sind.

Einrichtungen

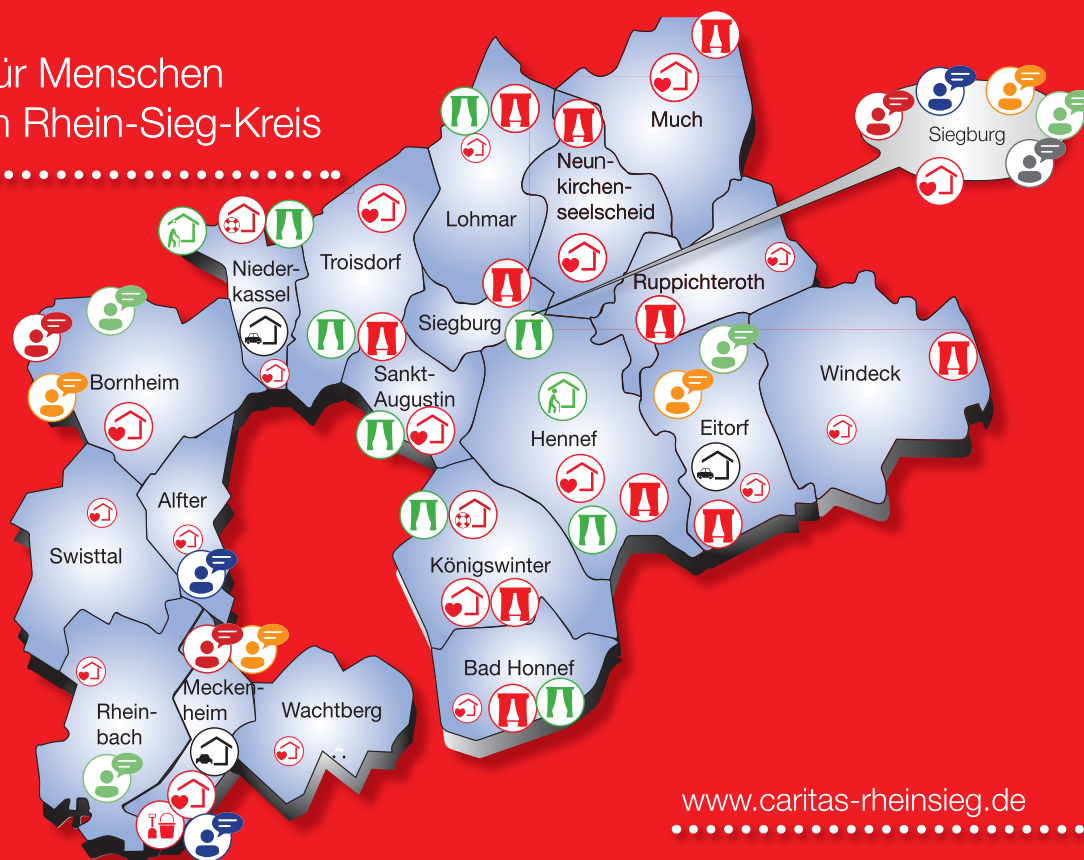
und Kapazitäten

- » **Altenzentrum Helenenstift Hennef** mit 119 Pflegeplätzen sowie fünf Kurzzeitpflegeplätzen
 - » **Caritas-Pflegestationen (9)** in Bornheim, Eitorf-Hennef, Königswinter, Meckenheim, Neunkirchen-Seelscheid, Sankt Augustin, Siegburg, Troisdorf und Much mit insgesamt rund 1295 Patientinnen und Patienten.
 - » **Tagespflegeeinrichtungen für Senioren (3)** in Eitorf, Meckenheim sowie Niederkassel mit zwölf Plätzen je Einrichtung
 - » **Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung (3)** in Niederkassel (2) sowie in Königswinter-Ittenbach (72 Plätze)
 - » **Familienzentrum JOhannesNest in Meckenheim** mit 41 Ü-3-Plätzen sowie 16 U-3-Plätzen, **Kindertagesstätte CariNest** mit 51 Ü-3 Plätzen sowie 12 Plätzen für Kinder ab zwei Jahren
- » **Alleingesellschafter der Haus Elisabeth Altenheim GmbH in Niederkassel mit 110 stationären Plätzen und drei „eingestreuten“ Kurzzeitpflegeplätzen**

Dienste

- » Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit einer Behinderung sowie Menschen mit einer Suchterkrankung (z.Zt. 10 Personen)
- » Fachberatung Gemeindecaritas
- » Fachdienst Integration und Migration
- » Familienpflege
- » Familienunterstützender Dienst für Menschen mit Behinderungen
- » Familienzentrum JOhannesNest
- » Hausnotruf
- » Krebsberatung
- » Kurberatung und -vermittlung
- » Suchtkrankenhilfe

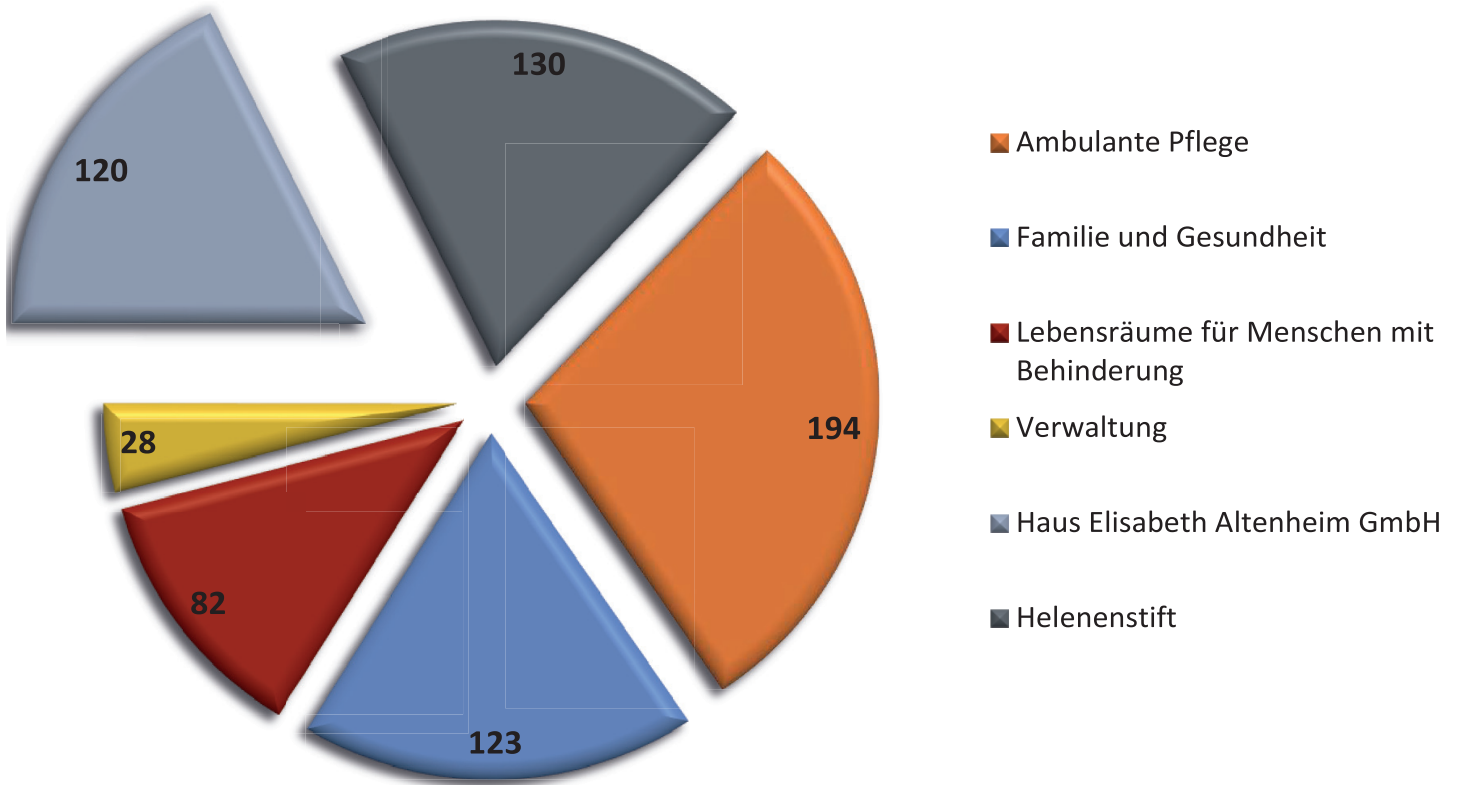
Für Menschen im Rhein-Sieg-Kreis



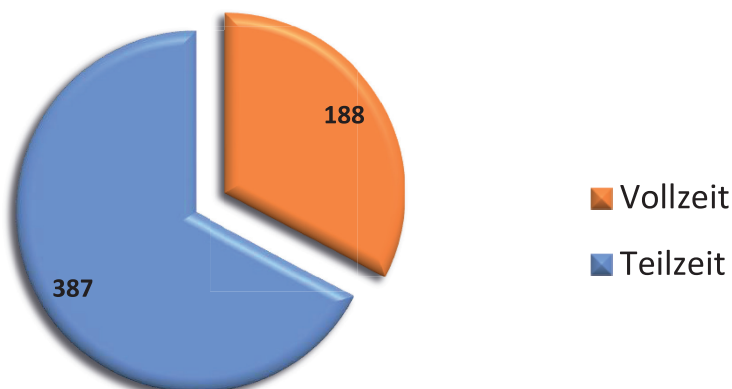
www.caritas-rheinsieg.de

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018

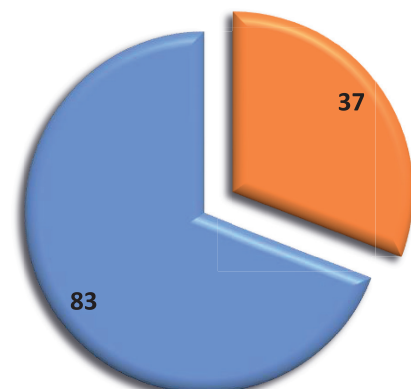
im Caritasverband Rhein-Sieg e.V. sowie in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH (Gesamt: 677)



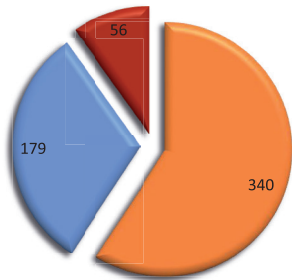
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Beschäftigungsumfang in 2018 im Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Beschäftigungsumfang in 2018 in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH

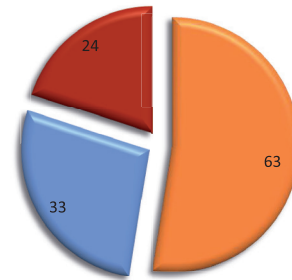


Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Konfessionen in 2018
im Caritasverband Rhein-Sieg e.V.

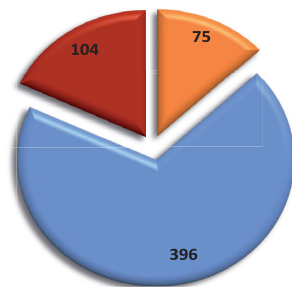


- katholisch
- evangelisch
- sonstige

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Konfessionen in 2018
in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH

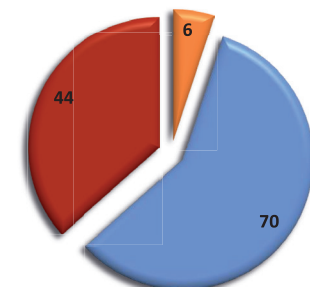


Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Qualifikation in 2018
im Caritasverband Rhein-Sieg e.V.

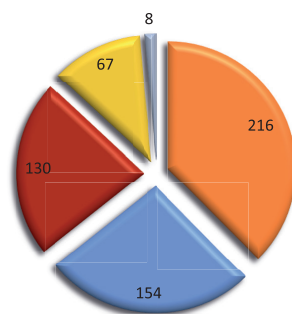


- Studium
- Ausbildung
- ohne Ausbildung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Qualifikation in 2018
in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH

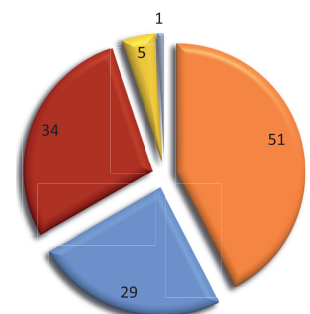


Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Zugehörigkeit in 2018
im Caritasverband Rhein-Sieg e.V.

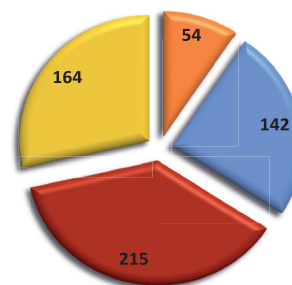


- bis drei Jahre
- drei bis neun Jahre
- zehn bis 19 Jahre
- 20 bis 29 Jahre
- 30 Jahre und länger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Zugehörigkeit 2018
in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH

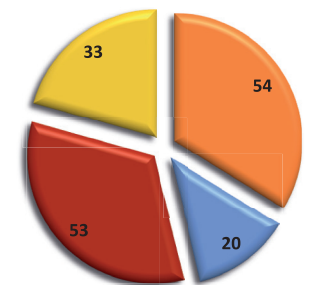


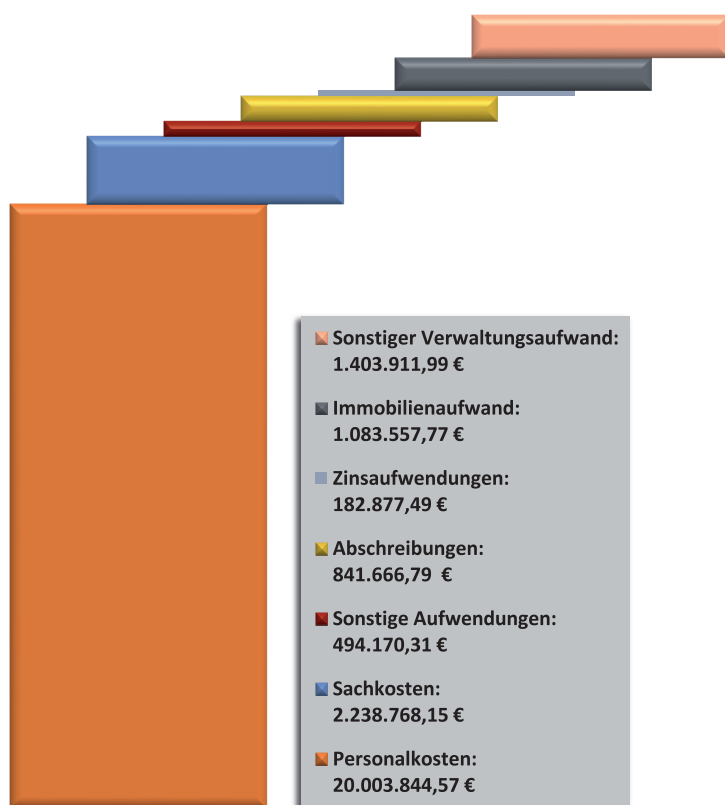
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Alter
im Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



- unter 25 Jahre
- 25 bis 39 Jahre
- 40 bis 54 Jahre
- älter als 55 Jahre

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
nach Alter
in der Haus Elisabeth Altenheim GmbH



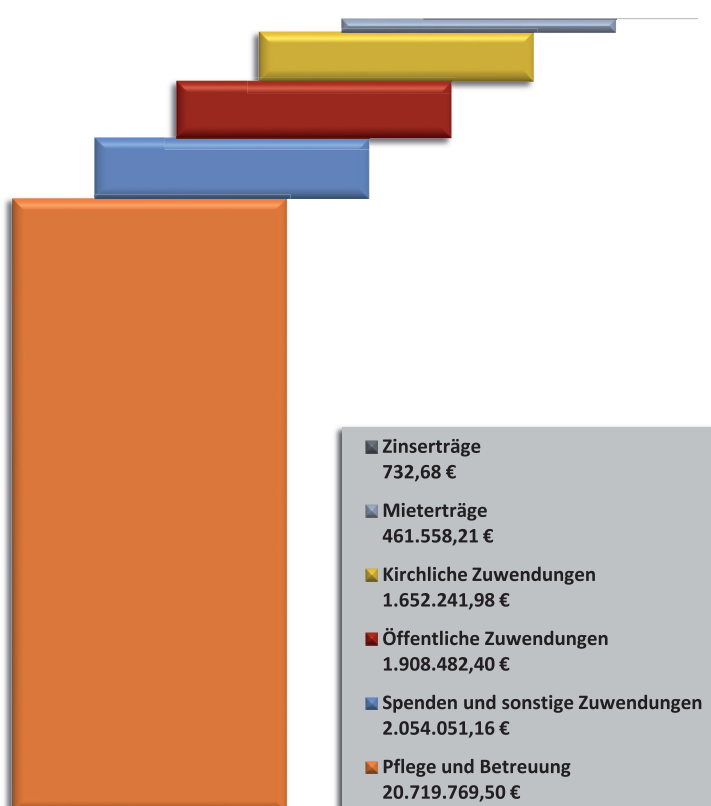


Aufwand im Jahr 2018

gesamt 26.248.797 €

Erträge im Jahr 2018

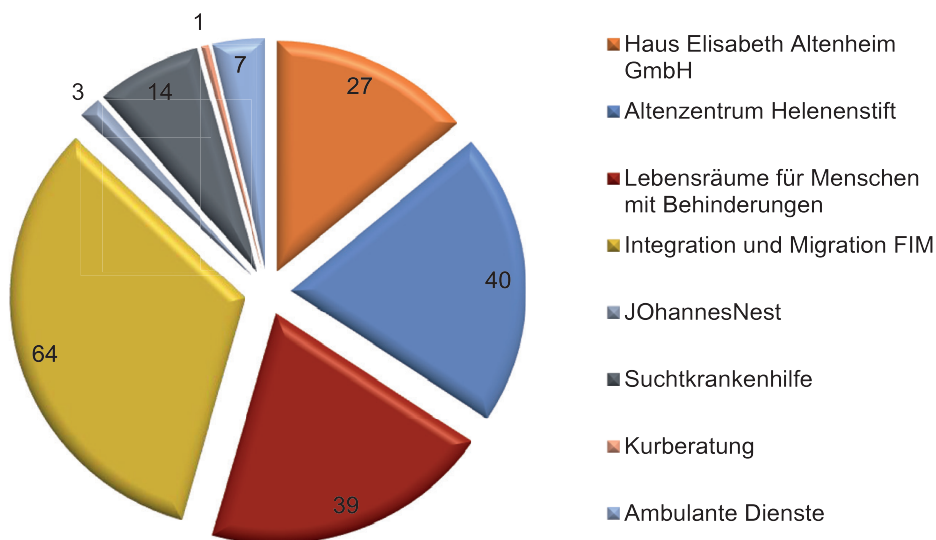
gesamt 26.796.835 €



2.4 Haus Elisabeth Altenheim GmbH: Die Kennzahlen der Haus Elisabeth Altenheim GmbH sind im Bundesanzeiger veröffentlicht: Bundesanzeiger.de

Thema Ehrenamt

Ehrenamtliche Mitarbeit im Caritasverband Rhein-Sieg e.V. und Haus Elisabeth Altenheim GmbH im Jahr 2018



AUSKUNFT ÜBER DAS THEMA EHRENAMT

erhalten Sie gerne bei
Claudia Gabriel
 unter 02241 . 1209-307 und
Annegret Kastorp
 unter 02225 . 992420

Spenden in 2018

Spendenzweck	in 2018
Bus Haus am Deich	500,00 €
Freizeitaktivitäten Haus Nazareth	500,00 €
Kise/Chance for Kids	1.136,95 €
Mitarbeitende Haus am Deich	455,00 €
Mitarbeiterfest Jubiläum	4.280,00 €
Projekt Flüchtlingsarbeit	100,00 €
Sanierung Kapelle Helenenstift	20.000,00 €
Haus am Deich	2.088,08 €
Snoezelenraum Haus Nazareth	1.000,00 €
CariNest	1.101,80 €
Caritas allgemein	1.005.290,00 €
Caritas Pflegestationen	2.670,00 €
Haus Hildegard	5.659,81 €
Haus Nazareth	1.024,00 €
Helenenstift	2.875,17 €
JOhannesNest	1.101,80 €
Krebsberatung	350,90 €
Suchtkrankenhilfe	435,30 €
Tagespflegen	650,00 €
Bedürftige Familien Bad Honnef 2019/20	1.000,00 €
Gesamt	1.051.218,81 €

AUSKUNFT ÜBER DIE THEMEN FUNDRAISING UND SPENDEN

erhalten Sie gerne bei
Monika Vog
 Caritasverband Rhein-Sieg
 Wilhelmstraße 155-157
 53721 Siegburg
 02241 . 1209-313
 monika.vog@caritas-rheinsieg.de

IMPRESSUM DER SEITEN I-XX

Herausgeber (v.i.S.d.P.Ges):
 Caritasverband Rhein-Sieg e.V.
 Harald Klippel, Kreis-Caritasdirektor
 Wilhelmstraße 155 - 157, 53721 Siegburg
Redaktion und Grafik/Layout:
 Dörte Staudt
Auflage: 2 250 Exemplare
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Juli 2019

Das Jahr 2018

So wirkten Spenden

Sprache lernen mit Bildern und Spielen

65 Kinder und 13 verschiedene Sprachen – für diese Herausforderung ist die Kita CariNest in Meckenheim bestens gerüstet dank einer **großzügigen Spende der DEVK** und einer Förderung der **Kreuzbergstiftung**. Sprache spielt hier eine große Rolle. Es gibt nun zwei Bücherkoffer, die neben Büchern zu einem bestimmten Thema auch viele

andere spannende Dinge enthalten und für mehrere Wochen eine Rolle in der Gruppe spielen. Begriffe und Themen werden so spielerisch vermittelt. Ein kleines Rollregal mit mehrsprachigen Kinderbüchern lädt auch die Eltern zum Mitmachen ein. Die Bücher können zum Vorlesen mit nach Hause genommen werden.



Zauberhaft die Aufmerksamkeit wecken—

Toveren kommt aus dem niederländischen und heißt zaubern. Und tatsächlich bezaubert die Tovertafel die Tagesgäste in der Tagespflege Eitorf. Das Gerät wirft wie eine Art Beamer Bilder auf die Tischplatte, die auf Bewegungen reagieren. So kann fallendes Herbstlaub mit den Händen „zusammengewischt“ werden oder Schmetterlinge fliegen auf,

wenn die Hand sich dem Bild nähert. Viele Gäste der Tagespflege sind dement und in ihrer Welt versunken. Die Tovertafel erreicht sie dennoch. Intuitiv werden sie aktiv, nehmen teil an der Spielrunde und haben so wieder Kontakt mit ihrer Umwelt. Möglich war ihre Anschaffung nur durch das **Engagement vieler Förderer und Spenderinnen**.



Eff Zeh!

Leidenschaftliche FC-Fans gibt es viele – auch unter den Bewohnern von Haus Nazareth, einem Wohnhaus für Menschen mit Behinderung. Eine kleine Gruppe konnte ein FC-Spiel im Stadion besuchen, das Gänsehautgefühl genießen, mit 50.000 anderen Fans die FC-Hymne zu singen, gemeinsam feiern, dass der geliebte Verein gewinnt.

Möglich war das dank des Einsatzes eines **treuen Ehrenamtlichen**, der die Gruppe zu zwei Spielen begleitete und dank einer **großzügigen Spende für Freizeitangebote**. Sie machte noch weitere besondere Aktionen möglich, wie den Besuch einer Märchenerzählerin in der Einrichtung oder die besondere Gestaltung einer adventlichen Feier.



Kindheit in Balance

Kinder suchterkrankter Eltern müssen in ihrem Leben viel ausbalancieren: fehlende Zuwendung der Eltern, eigene Schuldgefühle, Scham. Dank **vieler Spenden** konnte der Caritasverband im Jahr 2018 diesen Kindern besondere Hilfe anbieten. In einem mehrwöchigen Gruppenangebot mit erlebnispädagogischen Elementen lernten sie, sich selbst

zu vertrauen, sich selbst wertzuschätzen, aber auch mit Konflikten umzugehen oder Notfallpläne für Krisenzeiten zu entwickeln. Dieses - begrenzte - Angebot hat den Kindern so gut gefallen, dass sie sich weiter als Gruppe treffen wollen. Spenden machten auch die Freizeitaktionen in den Ferien möglich, wichtige Atempausen für diese Kinder.



Und 2019?

Diese Projekte brauchen Unterstützung

Mit dem Rollstuhl auf Reisen

Reisen kann den Horizont erweitern: 2019 möchte der Caritasverband Rhein Sieg e.V. gemeinsam mit dem Förderverein Integratives Wohnen e.V. Menschen mit Behinderungen eine besondere Reise ermöglichen. Das Ziel ist Malta - Reisen auf den Spuren des Apostels Paulus, etwas über das Leben der Malteser- und Johanniter-Ritter hören, durch uralte,

romantische Städte bummeln, maltesische Märkte besuchen, wunderschöne Kirchen besichtigen...und dabei viel Spaß haben! Die Reise ist barrierearm und rollstuhlgerecht gestaltet. Damit Menschen mit Behinderung sie sich auch leisten können, werden Stiftungen um Förderung gebeten, Spenden sind herzlich willkommen!



© unsplash/Micaela Parente

Hilfe für pflegende Angehörige

Wer einen lieben Menschen pflegt, steht immer wieder vor neuen Herausforderungen, muss Entscheidungen treffen und fühlt sich in seiner Situation manchmal allein gelassen. Mit dem Angebot eines Frühstückstreffs in Eitorf, Niederkassel und Meckenheim lädt der Caritasverband Rhein-Sieg pflegende Angehörige ein, sich eine

kleine Atempause vom Alltag zu gönnen, sich mit Menschen in einer ähnlichen Situation auszutauschen und dadurch Solidarität und Ermutigung zu erfahren. Die Pflegebedürftigen werden in dieser Zeit kostenlos im gleichen Haus liebevoll betreut. Dieses Angebot wird über Spenden finanziert und braucht Unterstützung.



© photocase/achjaderleon

Die Brücke zur Bildung

Eltern sind wichtig für den Bildungserfolg ihrer Kinder. Was aber, wenn Eltern das deutsche Bildungssystem nicht kennen und nicht wissen, wie sie ihr Kind unterstützen können? Dank Fördermitteln und Spenden gibt es deshalb das Projekt ‚Wir schaffen das zusammen‘, es baut eine Brücke zwischen Eltern und den Bildungseinrichtungen, informiert,

klärt auf, unterstützt bei Konflikten. Ein Gespräch kann dabei Wunder wirken, wie bei dem Jungen, dem immer wieder notwendige Schulmaterialien fehlten. Die muttersprachliche Projektkraft hat mit den Eltern Gespräche geführt und die Briefe der Schule übersetzt, nach einer Woche kam die Rückmeldung: Es läuft alles wie geschmiert!



© pixabay

Lachen mit den Klinikclowns

Clowns stehen für Lebensfreude und Frohsinn, durch ihr Spiel geraten Schmerzen, Ängste und Sorgen für kurze Zeit in Vergessenheit. Im Helenenstift und in den Tagespflegen Eitorf und Meckenheim ist dieses besondere Angebot dank Fördermitteln der Hennef-Stiftung

und der Kreuzbergstiftung möglich. Die Clowns bringen ein Lachen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und lassen sie Einsamkeit und Traurigkeit für den Moment vergessen. Dieses Angebot möchten wir gerne weiterführen, dafür sind Spenden nötig.



© Staudt

Wir freuen uns über jeden Beitrag, damit wir diese Projekte verwirklichen können.

Spendenkonto: Caritasverband Rhein-Sieg e.V | Kreissparkasse Köln | IBAN DE52370502990001047562

ORGANIGRAMM Stand 2018-04/2019

CARITASVERBAND RHEIN-SIEG e.V.

Caritasrat
 Vorsitzender: bis 30. 9. 2018 Kreisdechant Thomas Jablonka,
 ab 1.10.2018 Kreisdechant Hans-Josef Lehr,
 Stellvertreter: Andreas Schmitz

